

Nikolaus Gerszewski

Komponist und Konzertveranstalter für experimentelle Musik¹, lebt derzeit in Hamburg und Budapest. Er studierte in den 1980er Jahren Freie Kunst an der Hochschule für Bildende Künste (HfBK) Hamburg und der Kunstakademie Düsseldorf. Er beschäftigte sich mit ungegenständlicher Kunst², bevor er, als Konsequenz eines Entmaterialisierungsprozesses, zum Medium des Klanges wechselte.

Seit 2013 unterrichtet er an der Universität der Schönen Künste in Budapest (MKE) und an der Universität der Wissenschaften in Pecs (PTE) experimentelle Klangproduktion. Den Schwerpunkt seines Unterrichts bilden grafische³ und verbale⁴ Partituren, als Medien im Übergangsbereich von visueller, konzeptueller⁵ und akustischer Kunst.

2004, im Alter von vierzig Jahren, entschied er sich Komponist zu werden und begann Noten zu lernen. Als ein Freund ihn mit Cornelius Cardews grafischer Partitur *Treatise* bekannt machte, schloss er sich dem Ensemble *serve music* an, mit dem er über den Zeitraum eines Jahres eine Interpretation dieses Werks erarbeitete. Parallel dazu entwickelte er seine eigenen grafischen und symbolischen Notationsformen.

2006 gründete er mit Milo Lohse die Konzertreihe *Forum Neue Musik* in der Christianskirche in Hamburg, wo er in den folgenden Jahren internationale Größen der experimentellen Musik präsentierte, darunter Peter Ablinger, Sven Åke Johansson, Keith Rowe, John Tilbury, Christian Wolff, Janos Négyessy, Eugene Chadbourne, Frieder Butzmann, Alvin Curran, Phil Corner und Chris Newman.

Inzwischen wird seine eigene Musik in Europa und den Vereinigten Staaten aufgeführt. 2011 wurde sein Ensemblewerk *Kodam Gobar* bei den Hamburger Klangwerktagen mit dem ersten Preis ausgezeichnet und von *work in progress Berlin* aufgeführt.

2008 führte er seinen eigenen Genrebegriff *Ordinary Music* ein. Er entwickelte semi-improvisatorische Musikkonzepte, die von Amateuren, teilweise sogar von Kindern, umgesetzt werden können. Der Begriff *Ordinary Music* (Normale Musik) ist jedoch nicht allein für nicht-professionelle Aufführungen reserviert, sondern bezieht sich darüber hinaus auf eine Musik, die weder als 'klassisch' noch als 'populär' eingestuft werden kann; sie ist weder einer bestimmten Tradition verpflichtet, noch wird sie zu Unterhaltungszwecken produziert, und doch schließt sie niemanden aus.

Seit 2014 schreibt er hauptsächlich mikrotonale Musik. Während er früher mit zufallsgeneriertem Material arbeitete, verwendet er in letzter Zeit eher einfache geometrische Prinzipien oder Zahlenfolgen.

Seit 2020 ist er Mitglied des Komponistenkollektivs *Frog Peak Music*. Sein Stück *Sustain*, für Vibraphon solo, wurde in die von Smith Publications herausgegebene Anthologie *Vibraphone Century* aufgenommen.

¹ Experimentelle Musik ist eine Form der Klanggestaltung, die sich unabhängig von musikalischer Tradition, auf autonome künstlerische Verfahrensmodelle stützt.

² Ungegenständliche Kunst ist Kunst, die sich vom Prinzip der Nachahmung löst und stattdessen den kreativen Akt selbst zum Gegenstand der Beobachtung macht.

³ Eine grafische Partitur ist eine abstrakte Grafik, die als Formvorlage für einen musikalischen Prozess dienen soll.

⁴ Eine verbale Partitur ist die sprachliche Formulierung eines musikalischen Prozesses; sei es in Form von konkreten Spielanweisungen, sozialen Verhaltensregeln, oder poetischen Metaphern.

⁵ Konzeptuelle Kunst ist die Erschaffung imaginärer Kunstobjekte, die durch einen symbolischen Akt vermittelt werden.